

# An der Lindenschule geht es weiter

Antrag von Pro Velten zur Änderung der Pläne abgelehnt. Abrissmaterial auf Schadstoffe untersucht.

Von Ulrich Bergt

**Velten** – Das Bauvorhaben an der Veltener Lindengrundschule wird wie geplant fortgesetzt. Diese Entscheidung traf das Stadtparlament Donnerstagabend nach einer leidenschaftlichen Debatte. Der Vorschlag der Fraktion Pro Velten, den Hort nachträglich in die Planung für den Neubau zu integrieren, stieß bei den anderen Fraktionen auf einhellige Ablehnung.

Pro Velten hatte in der vorigen Woche überraschend den Vorschlag unterbreitet, die bereits abgeschlossenen Planungen für das Kommunikationszentrum auf dem Schulhof zu ändern und außerdem die Lindengrundschule in eine Ganztagschule umzuwandeln.

An der Lindengrundschule trifft das auf Ablehnung. „Ganztags würde bedeuten, dass alle Kinder bis 15 Uhr in der Schule sind“, erklärte die pensionierte Lehrerin Sabine Füchtenschnieder in der Bürgerfragestunde. Viele würden aber zu Hause betreut und nachmittags Freizeitangebote nutzen. Pro Velten lasse die viel beschworene Bürgernähe vermissen, meinte Lehrerin Kerstin Schabelon. Mit den Beteiligten sei im Vorfeld nicht gesprochen worden.

Andres Noack (SPD) erinnerte daran, dass die Planungen für das Kommunikationszentrum in enger Abstimmung mit Schule, Hort und Bibliothek erfolgt sind. Er warf Pro Velten vor, dies zu ignorieren. Zur Verantwortung der Politik gehöre auch, Entscheidungen, die zuvor demokratisch getroffen wurden, anzuerkennen.

**„Pro Velten lässt die Bürgernähe vermissen.“**

**Kerstin Schabelon  
Lehrerin**



Die Überreste der abgerissenen Baracken müssen auf Schadstoffe untersucht werden. FOTO: ROBERT ROESKE

Marcel Siegert, Fraktionschef von Pro Velten, verteidigte den Änderungsantrag. Bei Gesprächen mit Eltern habe es Klagen über den Weg zwischen Schule und Hort gegeben. „Wenn die Stadt fünf Millionen Euro in die Hand nimmt, dann soll es auch jahrelang Bestand haben“, erklärte er.

Für die Integration von derzeit 183 Hortkindern aus der Villa Regenbogen würden an der Lindengrundschule zusätzlich elf Räume

und mehr als 2000 Quadratmeter Außengelände benötigt. Das sei unmöglich, sagte Bürgermeisterin Ines Hübner. Im Rahmen des Regionalen Wachstumskerns sei es gelungen, mehr als drei Millionen Euro Fördermittel für das Kommunikationszentrum zu bekommen.

Für den gesamten Baukörper gibt es einen Beschluss zur Genehmigungsplanung vom alten Stadtparlament. Dies sei mit der Kreis-Baubehörde vorabgestimmt, so die Bürgermeisterin. Nach dem Abriss der alten Gebäude wird sie jetzt den Bauantrag für den Neu-

bau einreichen, kündigte sie gestern an.

Dass nach dem Abriss große, mit Folie abgedeckte Bauschutthäufen auf dem Schulgelände liegen, hat derweil zu neuen Verunsicherungen geführt. „Davon geht keine Gefahr aus“, erklärte die Bürgermeisterin. Das Abrissgut sei beprobt worden, weil eine Kontamination im Fundamentbereich entdeckt wurde, möglicherweise durch Teeranstriche. Ende nächster Woche soll eine zweite Analyse vorliegen. Dann erfolgt der Abtransport durch eine Fachfirma.